

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 89.

Donnerstag, 2. August 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. Der König hat, dem „Mil.-Wochenbl.“ zufolge, die Einführung eines neuen grauen Manteltuchs und neuer Mantelproben für die württembergischen Truppen, sowie grauer Paletots u. s. w. für die Zeug- und Feuerwerksoffiziere und die oberen Beamten der Militärverwaltung verfügt. (Die entsprechende Anordnung für die Offiziere ist schon am 22. Dezember 1893 ergangen.) Die bisherigen Paletots der Militärbeamten u. s. w. dürfen bis zum 1. April 1893 aufgetragen werden.

Stuttgart, 1. Aug. (Postsendungen ins Manöver.) Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familiennamen (möglichst auch Vorname), Dienstgrad und Truppenteil: Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie u., zutreffendenfalls mit dem Beisatz: „In das Manöver nachzusenden“. Die Angabe des Quartierorts empfiehlt sich für die Regel nur, wenn sich an diesem eine Postanstalt befindet und wenn bekannt ist, daß der betreffende Truppenteil daselbst die Postfächer abholen läßt. Als postlagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst abgeholt werden sollen.

Von der oberen Nagold, 30. Juli. Die Wasserleitung in Altensteig, die in diesem Frühjahr in Angriff genommen wurde, ist nun bald fertig. Fast alle Hausbesitzer haben sich in ihrer Wohnung die Wasserleitung einrichten lassen. Die 8 Kilometer von Altensteig thalwärts gefasste Quelle ist eine sehr starke und liefert in der Sekunde 30 bis 35 Liter Wasser.

Rundschau.

— Karlsruhe, 29. Juli. Die Leiche des seit über zwei Jahren vermißten Oberlandesgerichtsrats Heinsheimer wurde heute im Rhein bei Leopoldshafen aufgefunden.

Berlin, 29. Juli. Die auf gestern einberufenen 39 Boykottversammlungen waren größtenteils schwach besucht. Die Redner traten energisch für Aufrechterhaltung des Boykotts ein. Eine Resolution: „keinen Tropfen Ringbier zu trinken,“ wurde in allen Versammlungen angenommen.

Berlin, 31. Juli. In der gestrigen Kommission der Saalbesitzer kam ein Telegramm aus Börsenkreisen zur Verlesung, das bestätigt, daß Privatdozent Dr. Arons, welcher den Sozialdemokraten 300 000 M. zur Durchführung des Boykotts gegeben haben soll, der Schwiegersohn des Bankiers Julius Bleichröder's sei.

— Ahlwardt bestreuet, daß er ein Gnadengesuch eingereicht habe, um der jüngst gegen ihn erkannten dreimonatlichen Gefängnisstrafe zu entgehen. Er werde die Strafe nach der Aufforderung sofort antreten.

— Für die im August und September stattfindenden Herbstübungen sind in Preußen für die Mannschaften diesmal besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahr des Hitzschlags erlassen worden, über welche die Mannschaften aller Truppenteile eingehend zu belehren sind. Erfahrungsgemäß befördern ungenügender Schlaf, Ausschweifungen, Durst und vor Allem der Genuß von Branntwein Sonnenstich und Hitzschlag. Es ist daher dafür zu sorgen, daß den Mannschaften vor Märschen, die voraussichtlich während der heißen Tageszeit ausgeführt werden müssen, eine genügende Nachtruhe gewährt werde; da aber das Antreten frühzeitig geschehen muß, haben die Truppenbefehlshaber die Stunde, zu der Alles in den Quartieren sein muß, früh anzusetzen und namentlich das lange Verweilen in Wirtshäusern zu verhindern. Ist ein heißer Tag zu erwarten, so ist die Aufbruchzeit so frühzeitig anzusetzen, daß die Märsche bis 9 Uhr Vormittags beendet sein können; sind Kriegsmärsche oder besondere Uebungen angeordnet, so ist der Führer berechtigt, die Truppen in kleineren Verbänden marschieren, die Waffentrocknen und die oberen Knöpfe öffnen und die Halsbinden abnehmen zu lassen. Das Wassertrinken ist so oft wie möglich zu gestatten, weshalb in wasserarmen Gegenden das Mitführen von Wasser vorgesehen werden soll. Im Quartierort ist jedes längere Stehen bleiben zur Ausgabe von Befehlen zu vermeiden.

Arnswalde, 31. Juli. Eine Verlobungsanzeige im hiesigen „Wochenblatt“ erregt hier große Verwunderung. Johann Walter, der Führer der Antisemitenpartei, einst die erste Stütze Ahlwardt's, hat sich mit einer jüdischen jungen Dame, zu seiner Ehre sei es gesagt, ohne Vermögen, verlobt.

St. Johann (bei Saarbrücken), 30. Juli. Als gestern Morgen das Dragonerregiment auf einer Uebung über die Saar setzte, brach beim Abfahren die Decke eines Pontons ein. Die Mannschaft stürzte ins Wasser. Ein Dragoner ertrank.

Hagenau, 31. Juli. In der Nähe des Schießplatzes trug sich am Samstag früh ein Unglück zu. Geschößsucher aus Schirshheim verunglückten beim öffnen von Granaten. Einer ist tot, einer schwer verwundet.

Wien, 31. Juli. Erzherzog Wilhelm, welcher in Baden bei Wien weilte, stürzte vom Pferd, das vor der elektrischen Bahn schaute, und wurde schwer verletzt nach seiner Villa gebracht, wo er zwischen 5 und 6 Uhr Nachm. verschied. (Erzherzog Wilhelm, ein Sohn des verstorbenen Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Toskana, geboren 21. April 1821, war Feldzeugmeister, Gen.-Insp. der Artillerie, Inhaber verschiedener Regimenter, u. a. des preuß. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. Er ist unvermählt gestorben.)

Paris, 31. Juli. Nach Meldungen aus St. Louis am Senegal und aus Alitari predigte der Marabout von Bossou den heiligen Krieg und brachte den Franzosen eine Niederlage bei. Die von dem Kommandanten von Segu geschickten Verstärkungen eroberten Bossou und töteten in Alitari 500 Eingeborene. Auf französischer Seite sind ein Europäer und 8 eingeborene Schützen getötet worden. 6 Offiziere, 15 Soldaten und 128 Schützen sind verwundet.

Lyon, 28. Juli. Der Cafestellner Morel wurde wegen Teilnahme an den Blünderungen nach der Ermordung Carnots zu fünfjährigem Gefängnis verurteilt.

London, 28. Juli. Nach einer Meldung der „Central News“ hatte das chinesische Transportschiff, welches durch ein japanisches Kanonenboot in den Grund gehohrt worden ist, 11 000 Mann an Bord. Wie viele von denselben gerettet worden sind, weiß man noch nicht.

London, 31. Juli. Reutermeldung aus Yokohama vom 28. d.: Die Reservisten des Heeres und der Flotte erhielten Befehl, sich zu den Sammelplätzen zu begeben. Die Chinesen verlassen Japan.

Mailand, 30. Juli. Auf dem Manöverfeld bei Gallarate gab der Soldat Marrachioli aus dem Hinterhalte 20 scharfe Schüsse ab. Er wurde verfolgt und erschoss sich. Ein Offizier und vier Verlagleri sind schwer verwundet. Marrachioli hatte früher in den Marmorbrüchen von Carrara gearbeitet und ein Bruder desselben ist wegen der bekannten Unruhen in Carrara zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

London, 28. Juli. Auf der japanesischen Gesandtschaft liegt folgende authentische Nachricht vor. Drei japanesische Kriegsschiffe, „Mitafusa“, „Takachito“ und „Fluje“, trafen in der Nähe von Round Island ein chinesisches Geschwader. Auf eine ernstliche Herausforderung wurde das chinesische Geschwader angegriffen. Das Resultat des Kampfes war, daß das chinesische Schiff „Tsakiau“ erobert und ein Transportschiff mit Soldaten in den Grund gebort wurde. Das große chinesische Panzerschiff „Chinguen“ entfloh nach China und der Torpedokreuzer „Kuwanti“ nach Korea. Die japanesischen Schiffe blieben unverfehrt.

Washington, 28. Juli. Eine Depesche des Kapitäns des amerikanischen Dampfers Baltimore bestätigt die Gefangennahme des Königs von Korea durch die Japaner. Der Kapitän sandte darauf Marinesoldaten nach Seoul, um die amerikanische Gesandtschaft zu schützen. Die amerikanische Regierung steht im Begriff, in dem chineſisch-japanischen Konflikt Partei zu ergreifen.

— Man meldet aus Chicago: Der Prozeß gegen Debs und die anderen Führer des Streiks ist auf den September verschoben und die Angeſchuldigten sind gegen Kaution von je 7000 Dollars freigelassen worden.

Vermischtes.

(Der Neger aus Hildesheim.) Mehrere Herren aus Hildesheim, darunter ein Senator, so erzählt das „Braunschweig. Tagbl.“, hatten kürzlich eine Vergnügungsreise nach Paris unternommen und waren auch schließlich in ein Café Chantant geraten, wo unter anderen eine Original-Negertuppe auftrat. Der Herr Senator, welcher mit den übrigen Herrn dicht vor der Bühne saß, fand, daß einer der Neger eine überraschende Ähnlichkeit mit einem Moritzberger Einwohner habe und teilte dieses den übrigen Herren mit. Bewußter Neger führte nun seinen grimmigen Tanz ganz in der Nähe der Herren aus und sang dazu in eintöniger Weise:

„Herr Senator, ek kenne Sei
Sei sind ut Hilmken (Hildesheim),
Ek bin vom Barge“ (Moritzberg).

Welchen Lacherfolg dieser wilde Gesang bei den Hildesheimern Zuhörern hatte, kann man sich denken. Die Pariser nahmen natürlich alles für echt.

— Der erste weibliche Tischlergeselle in Berlin ist, wie der Vorwärts verkündet, jetzt in der Kunstschlerei von Siebert und Ugenbach in Thätigkeit getreten. Es ist eine junge Dame aus Kopenhagen, welche, mit Staatsstipendien gut ausgerüstet, bei einem Aufenthalt von 3 Monaten ihre praktischen Kenntnisse erweitern will, um dann nach Wien, Paris und London zu demselben Zwecke zu besuchen.

— Dem Elefanten droht die völlige Ausrottung in Südafrika. Wie die „British Central African Gazette“ mitteilt, gehen allein von Tete nach Zumbo jährlich 3000 Jäger in die Gebiete nördlich vom Zambesi auf die Elefantenjagd. Das Alter der Tiere ist ihnen gleichgiltig. Die Zeitung meint wohl mit Recht, daß der Elefant in Afrika nur erhalten bleiben könne, wenn die Mächte, welche Besitzungen in Südafrika haben, bestimmen, daß kein Elefantenzahn unter einem gewissen Gewicht ausgeführt werden darf. Dann möchten auch die Eingeborenen es bald aufgeben, junge Elefanten zu töten.

Das meiste Elefantenbein, welches jetzt aus dem Zambesi-Gebiet nach Tete gelangt, ist klein und wertlos.

— Einige Landwirte in der Nähe von Billingen, die sich durch die marktschreierischen Anpreisungen verleiten ließen, in Kozowa bei Krakau „Feinste Hoitafel-Butter und Bienenhonig“ zu bestellen, erhielten statt dessen verdorbene Margarine von schlechtem Geruch und Aussehen.

(Falsche Fünfzig-Markſcheine.) Die Reichsschuldenverwaltung erläßt im „Reichsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine zu 50 Mk. zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder einen wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, das der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 3000 Mk. zu.

— (Obstbau.) Der württ. Obstbauverein teilt mit, daß die so beliebten Stuttgarter Gaisbirtele, bekanntlich eine vorzügliche Birnsorte, heuer in großen Mengen an den Markt kommen werden, und macht darauf besonders aufmerksam. Die Reifezeit ist Anfang August.

— Wer kennt ein Verfahren, Kartoffeln für einige Jahre haltbar zu machen? Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft schreibt aus, daß ihr für die besten Vorschläge 15 000 Mark als Prämie zur Verfügung stehen.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als er geendet, überhändigte er dem Detektiv das Dokument, der es mit dem Ausdruck der Befriedigung und Freude in seine Tasche steckte. „So“, rief er aus, binnen 48 Stunden ist Arthur Stratton in den Händen der Justiz und Marion Curtis ihren Eltern zurückgegeben!

Als er und Mr. Blant auf der Straße waren, schob der letztere seinen Arm unter den des Detektivs, als wären sie seit langem die besten Freunde gewesen. „Es ist schon spät“, sagte er und lade ich Sie daher ein, bei mir speisen, Skerrett“, sagte er.

„Es thut mir leid, abschlägig antworten zu müssen, mein Lieber, denn ich muß heute Abend noch in Washington sein.“

„Aber ich möchte so gerne mit Ihnen sprechen über — über —“

„Niß Marion?“

„Ja — ja, Skerrett. Ich habe einen Plan und wenn sie mir helfen wollten —“

Der Detektiv ergriff Mr. Blants Hand. „Wir kennen uns erst seit vorgestern“, sagte er weich, aber heute schon bin ich bereit, Ihnen jede Gefälligkeit zu erweisen, wie meinem besten Freunde.“

Ueber Mr. Blants Antlig verbreitete sich ein Lächeln wie Sonnenschein, obwohl ein Zug von Behmut darin nicht zu verkennen war. Sie beleben mein Herz mit Hoffnung, Skerrett. — Wann und wo sollen wir uns treffen?“

„Well, kommen Sie morgen vormittag um 11 Uhr in meine Office Alabama Avenue 93 Washington.“

„Tausend Dank! Ich werde sicher kommen.“

Die beiden Freunde gingen zusammen plaudernd bis in die Bahnstation wo sie sich trennten.

Es hatte gerade 11 Uhr geschlagen, als am nächsten Morgen Mr. Blant die Klingel am Hause Mr. Skerretts zog.

Durch eine kleine runde Deffnung fragte eine Stimme:

„Was wünschen Sie?“

„Ist Mr. Skerrett zu Hause?“

„Ja. — Ihr Name und Stand?“

„Mr. Blant, Friedensrichter von Alexandria.“

„Es ist gut.“ Nach diesen Worten ward die Thür geöffnet und Mr. Blant sah sich einer alten Frau gegenüber.

„Folgen Sie mir bitte, Sir“, sagte sie höflich, nachdem sie die Thür wieder sorgfältig geschlossen hatte.

Die Alte führte Mr. Blant nur durch einen langen Flur in ein Zimmer, über dessen Thür die Worte: „Stets auf der Hut!“ in großen Buchstaben angebracht waren.

„Seine Devise wahrscheinlich“, dachte er.

„Verharren sie gefälligst einige Augenblicke, ich werde Sie Mr. Skerrett melden, Sir“, sagte die Frau, worauf sie sich entfernte.

Mr. Blant benutzte die kurze Spanne Zeit des Alleinseins, um den Raum, in welchem er sich befand, einer näheren Betrachtung zu unterwerfen.

Da hingen zahllose moderne und längst aus der Mode gekommene Anzüge jeder Farbe, jeden Schnittes und für jede Klasse der Gesellschaft passend. Eine lange Reihe von Hüten und Krappen und eine andere von Perrücken in allen Farben und für jeden Stand und für jedes Alter berehnet, zogen sich an den Wänden hin. Ein großer Toiletentisch, bedeckt mit allen Sorten Schminke, Puder und Farbe stand vor einem großen Spiegel und ein geräumiges Bücher-Regal, angefüllt mit den Werken der bedeutendsten Autoren juridischer und Criminal-Literatur, der Chemie und Physik, machte nebst einem großen Tisch mit grüner Decke, sechs gepolsterten Stühle, sowie einem Schaufelstuhl das Moblement des Gemaches aus. Was Mr. Blants Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch nahm, war ein vieredriges, schwarzsamtnes Nadelkissen neben dem Spiegel, in welches die Nadeln bis an die Köpfe hinangesteckt waren und zwar so, daß sie die Namen „Arthur“ und „Marion“ bildeten. Dieses Nadelkissen mußte Skerretts Gedächtnißhelfer sein, dachte Mr. Blant. Ohne Zweifel hatten schon viele Namen hier geprangt von Verbrechern jeder Gattung, die am Galgen oder in Zuchthäusern das Ende ihrer Laufbahn fanden.

Ein angefangener Brief lag auf dem Tisch, in den Mr. Blant mit jener indiskreten Neugier, die ihm eigen war, den Blick warf. Aber es war ihm unmöglich, ihn zu lesen, da er in Ziffern geschrieben war.

Oben hatte er seine Inspektion des Zimmers beendet, als eine Thür, die er gar nicht bemerkt hatte, sich öffnete und er sich einer respektablen Persönlichkeit seines Alters gegenüber sah. Den kahlen Scheitel umgab spärlich weißes Haar, durch eine goldne Brille blickten ihn ein paar dunkle Augen forschend an und ein hellfarbiger Schlafrock umgab die mittelgroße, etwas gebückte Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Muster stehen jederzeit zur Verfügung. **WILDBAD.** Neueste Modejournals zur gefl. Ansicht.

Friedr. Schulmeister
 69 König-Karlstr. 69, neben dem Hôtel de Russie,
 empfiehlt sein gut assortiertes Lager in
Herrenkleider-Stoffen
 aller Art, der neuesten Dessins in solider Ware.
Complete Anzüge nach Maas
 werden innerhalb **2 Tagen**, unter Garantie für Gutsitzen,
 billigst angefertigt. **Ausbesserungen** werden schnell und
 pünktlich besorgt.
 —+ On parle français. —+

GROSSE
Stuttgarter Geldlotterie
 zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen
 und der Pferdezuucht im Lande. Ziehung 2. Okt. 1894.
 (Ersatz für die Stuttg. Pferdemarkt- u. die Volksfestlotterie.)
 340 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119,000 Mk.
 Hauptgewinn 75,000 Mark ohne Abzug.
 auf 23 Lose 1 Treffer.
 Lose à 3 Mk. sind zu haben bei Chr. Wildbrett.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
 Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
 Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen,
 die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
 besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
 ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate
 im In- und Auslande eingebürgert
 48 Medaillen und 26 Hofdiplome
 anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
 Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
 Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kennt-
 lichen Geschäften vorräthig.

Verloren

eine **Email-Broche** mit 8 kleinen
Brillanten. Abzugeben gegen sehr gute
 Belohnung auf dem **Polizeiamt.**

Dürrenz-Mühlacker.
Einladung.
 Sonntag, 5. August feiert
 Portier Baur mit den Krieger-
 Vereinen der Umgegend seine
silberne Hochzeit
 verbunden mit dem 25. Jubi-
 läumsfest als Portier, wozu
 sämtliche Freunde desselben in
 das Gasthaus Maier beim Bahn-
 hof freundl. eingeladen werden.

Jeder
 kann sich zu
 jeder Jahreszeit mit
 wenig Mühe ein Glas vor-
 züglich, dem besten Apfelwein
 bereiten mit Schraubstrumpf
 Substanzen in Extraktform.
 Port. à 150 Güt. 43.20. Krupp.
 grat. fca. J. Schrabert
 & Co. Stuttgart

Depot in Neuenbürg bei G. Palm.
 Liebenzell Apotheke.

1200 deutsche Professoren und Ärzte
 haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crème
 geprüft, sich in 1 1/2 Jährigen eingehenden Versuchen von
 dessen außerordentlicher Wirksamkeit überzeugt und selb-
 sten daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592
 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus
 rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
 bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker**
Schweissbildung (Buntheit) und sonstigen Hautver-
letzungen, sowie bei **Hautleiden, Geschwüren** etc.
 durch seine hervorragenden antiseptischen, neubildenden und
 heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co.
 in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Bro-
 schüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis & ko-
 stro. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème, welcher
 von vielen Ärzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird,
 ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch
 genügt für geringes Wundheiln, kleinere Verletzungen etc. die
 Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer
 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte Stütz-
 punkt des Myrrhen-Parzels.

Ein flott gehender, vielbesuchter
Gasthof
 mit vollständiger guter Einrichtung und
 ausgebreiteter Reisenden-Kundschaft in einer
 Stadt am Knotenpunkt dreier Bahnen
 ist zu **verkaufen.** Es wird sehr gute
 Rendite nachgewiesen. Angeld 20 mille.
 Offerten unter B. G. 3095 gefl. ein-
 zuzusenden an **Haasenstein & Vogler,**
N.-G., Stuttgart.

Erbsen, Bohnen und
Linsen
 in gutkochender Ware empfiehlt
D. Treiber.

Fünf Herren- u. Knabenkleider-Fabrik Geschäfte.

Ornstein

&

Schwarz

Billigste Anfertigung nach Mass

bei schöner Verarbeitung u. gutem Passen.

Verkaufen
gut verarbeitete u. passende
Konfektion
in haltbaren Qualitäten am
billigsten.

Pforzheim,

Westl. Karl-Friedrichstr. 20.

Durch unser grosses Lager sind wir in den Stand gesetzt,
Jedermann nach Wunsch bedienen zu können.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Rüllet, Sodbrennen, übermässige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Nähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Dr. Mezger**.

E. Gerweck

prakt. **Zahnarzt** aus **Pforzheim**
wohnt **Hauptstrasse 99**, I. Etage. Anmeldungen werden
Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr ent-
gegen genommen.



Braun-
Amberg

Sandalen

sind die **anerkannt besten u. praktischsten** ohne jede Con-

furrenz. Preise je nach Größe und Lederfarbe Mk. 3.— bis Mk. 6.— per Paar.

Die Sandalen werden auf Wunsch in jeder beliebigen Fassung geliefert. Ein Versuch ist lohnend.

Dauerhaft! Billig! Bei Bestellungen erbitte Fusslänge in em. ev. Fußm. röh.
Hauptversand für Süddeutschland: **Chr. Schrack, Heilbronn.**

Kedition, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Schwarzwaldgeschichten.

„Was die Tannen rauschen.“
von E. Scholz. 3. Auflage. Elegant
broch. (weiß mit Golddruck). Mk. 1.30.
(W. German's Verlag). Durch jede Buch-
handlung erhältlich.



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke „Ein Insektenjäger“:
fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil
„Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwa-
ben, Ruffen, Wanzen, Motten, Flie-
gen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse**
radikal vernichtet und nicht nur be-
täubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu
haben zu 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk.,
zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne
Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pfg.
und 50 Pfg. Zu haben in **Wildbad** bei
Fritz Treiber; in **Compelschauer** bei
J. F. Sturm; in **Serreralb** bei **W.
Waldmann**; in **Neuenbürg** bei **Wihl
Fisch**.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Stö-
rungen der Verdauung** etc. Zu
haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., so-
wie in Schachteln à 1 Mk. bei **Conditior
Vindenberger**.

Königliches Kurtheater.

Mittwoch den 1. August 1894.

Schmerle's Geheimnis

Schwank in 4 Akten v. R. Kneifel.

Donnerstag den 2. August 1894.

Keine Vorstellung.

Freitag den 3. August 1894.

HEIMATH.

Schauspiel in 3 Akten v. H. Sudermann.

Samstag den 4. August 1894.

Gingeschneit.

Lustspiel in 1 Akt von Eduard Schacht.

Hierauf:

Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

Zum Schluss:

In Civil.

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg